

0043

JOHN BATE CARDALE

LETZTE BRIEFE VON EDWARD IRVING

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	3
LETZTE BRIEFE VON EDWARD IRVING	16
An die Kirche Gottes in London, mit den Ältesten und Diakonen	16
An die Gemeinde Gottes, die der Herr Jesus Christus mir anvertraut hat, sie zu bewahren und zu segnen, mit den Ältesten und Diakonen.	19
Glasgow, 25. Oktober 1834	28
Auszug aus einem Brief des Rev. Edward Irving an Herrn Cardale:	34
Auszug aus einem Brief eines Freundes und Bruders an Herrn Cardale:	36

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung.
Vorwort und Fussnoten nachträglich eingefügt.

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

VORWORT

Als Vorwort möchte ich einige Absätze aus dem Heft¹ „Eine Botschaft an die Charismatische Bewegung“, von Larry Christenson, Kapitel 4 folgen lassen:

...Der Name Edward Irving ist aus der Geschichte und der Entwicklung der Katholisch-Apostolischen Gemeinden nicht wegzudenken. Anhänger der Bewegung bekamen den Spitznamen „Irvingianer“, eine Bezeichnung, gegen die Irving selbst heftig protestierte. Bis heute ist es so, dass in bezug auf die Bewegung für viele Leute mit dem Wort „Irvingianismus“ die Angelegenheit erledigt ist. Oft ist das genauso verächtlich gemeint, als wenn Ausländer alle Amerikaner mit der Bezeichnung „Yankees“ herabsetzen wollten. Tatsache ist jedoch, dass der Name Edward Irving trotz aller Bedeutung, die er zu seinen Lebzeiten hatte, für die meisten Studenten der Kirchengeschichte heute kaum mehr als nur ein Name ist, der wohl irgendwie etwas mit Sprachenreden, Prophetie und verschiedenen anderen „Schwärmereien“ zu tun hat.

¹ Edel-Taschenbuch Nr. 30, 1974, Originaltitel: „A Message to the Charismatic Movement“, Bethany Fellowship, Inc. Minneapolis

Wie weit dies von einer genauen Einschätzung des Mannes und seines Amtes entfernt ist, lässt sich schon beim kürzesten Überfliegen seiner Lebensgeschichte erkennen. Irving kam 1822 nach London, unbekannt und gerade ordiniert, um eine Handvoll Schotten in der kleinen Caledonian Chapel in Hatton Garden zu betreuen. Es dauerte nur ein paar Monate, und die Kapelle war in der großen Metropole zur Hauptattraktion geworden. Vornehme und einfache Leute strömten zusammen, um den Schotten predigen zu hören - mehr hingerissen als abgeschreckt von den dreistündigen Gottesdiensten und den donnernenden Anklagen ihres Unglaubens und ihrer Unmoral wegen. Redner, Gelehrte und Adlige hingen förmlich an seinen Lippen, wenn er von der Gerechtigkeit, Enthaltbarkeit und dem kommenden Gericht mit Freimut und Vollmacht wie einer der alten Propheten sprach. Innerhalb von zwei Jahren war die kleine Kapelle für die Gemeinde zu klein geworden. Eine große neue Kirche wurde am Regent Square gebaut.

So eindrucksvoll seine Macht auf der Kanzel auch war, Irvings Gaben als Pastor - als Hirte der Gläubigen - waren noch viel eindrucksvoller und standen im Gegensatz zu seinem glanzvollen rednerischen Stil. Vor seiner Ordination war er Mitarbeiter des berühmten Rev. Chalmers; in den Elendsvierteln von Glasgow gewann er ein Mitgefühl, Verständnis

und seelsorgerisches Anliegen für die „einfachen Armen dieser Welt“ das ihn nie wieder losließ. Als ihm sein Ruhm das Wohlwollen der Mächtigen einbrachte und ständig wachsende Ansprüche an seine Zeit stellte und später, als Sturmwolken des Streites sich um ihn zusammenzogen, hörte er doch nie auf, seinen stillen und treuen Hirtendienst an der Herde zu tun, die ihm anvertraut war. Er war vor allem ein Mann, in dem ein demütiges Berufungsbewusstsein alles andere überragte, was die Welt ihm beilegte, sei es Gutes oder Böses.

Der Dichter Samuel Coleridge² schrieb von ihm: „Er ist ein mächtiger Verfechter der geistlichen Religion und wahren evangelischen Frömmigkeit, in dem ich, mehr als in irgendeinem seiner Zeitgenossen, den Geist Luthers erkenne.“ „Er war“, schrieb Thomas Carlyle³ nach Irvings Tod, „die ungezwungenste, brü-

² **Coleridge, Samuel Taylor**, * 1772, † 1834, englischer Schriftsteller; führend in der literarischen Erneuerungsbewegung der englischen Romantik.

³ **Carlyle, Thomas** - 1803 bis 1855, Rechtsanwalt, Apostel für Norddeutschland; Th. Carlyle (nicht zu verwechseln mit dem Freund Irvings, dem Historiker und Philosophen gleichen Namens, 1795-1881) wurde am 17.7.1803 in Kirkcudbrightshire als Spross eines alten schottischen Adelsgeschlechtes geboren. Sein Vater war William Carlyle, seine Mutter Kargaret Heriot, Witwe des William Mc Murdo aus Savannah, Georgia. Th. C.

erhielt seine Ausbildung zuerst an der Akademie zu Annan, in Gemeinschaft mit Edward Irving, sodann an der Akademie zu Dumfries und schließlich an der Universität zu Edinburgh. Die Zulassung als Rechtsanwalt erhielt Thomas Carlyle im Jahre 1824. Im Oktober desselben Jahres fiel ihm nach dem Tod von John Carlyle aus Thorthorwald der Anspruch auf den ungebrauchten Titel eines Barons zu. Am 7.Sept.1826 heiratete er Frances Wallace, Tochter des Pastors von Loudoun, Ayrshire, Dr. theol. Archibald Laurie. Seine Frau starb in Pau am 22.Febr.1874.

Bereits 1830 führte Carlyle in einem aufsehenerregenden Rechtsstreit die Verteidigung für den Pastor aus Row, Argyllshire, John McLeod Campbell, der die calvinistische Prädestinationslehre ablehnte und das Kommen Jesu zur Erlösung des ganzen Menschengeschlechtes lehrte. Durch Campbell, der schließlich 1831 amtsenthoben wurde lernte Carlyle dessen Leidensgefährten Edward Irving kennen und schloss sich bald der Gemeinde in Edinburgh an, in der Dr. Walter Tait (gest. 22.2.1841, seit 1834 erster Gemeindebischof einer katholisch-apostolischen Gemeinde in Edinburgh) als Geistlicher fungierte.

Hier wirkte Carlyle als Evangelist und Gehilfe des Ältesten, bevor er am 1. Mai 1835 im Hause des Engels Dr. W. Tait durch den Propheten Taplin als Apostel bezeichnet wurde.

1836 wurde Carlyle der „Stamm“ Norddeutschland anvertraut. Carlyle lernte die deutsche Sprache und beherrschte sie bald gut, machte ausgedehnte Reisen durch Deutschland und trat dabei in Kontakt mit Menschen aller Gesellschaftsklassen, namentlich auch mit deutschen Theologen der damaligen Zeit.

Das Ergebnis seiner Bekanntschaft mit deutscher Sprache, Wesensart, Literatur, Gesellschaft und deutschem Kirchenwesen hat Carlyle in seinem Werk „The Moral Phenomena of Germany“, 1845 niedergelegt. Dieses Werk führte zur Bekanntschaft Carlyles mit Baron Bunsen, der ihn mit König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen bekannt machte. Friedrich Wilhelm IV. las mit großem Interesse das Werk Carlyles und empfing ihn mehrere Male auf seinem Schloss in Charlottenburg. Nachdem Carlyle 1847 im Haus von Professor Heinrich Thiersch in Marburg vor einem kleinen Kreis gepredigt hatte, äußerte sich Thiersch über Carlyle in einem Brief: „Mit dieser Weihe und Kraft habe ich noch niemanden predigen hören.“

Im Herbst 1847 begann die Bewegung in Norddeutschland Fuß zu fassen. In der damaligen Bundestagsstadt Frankfurt/M. hielt Carlyle am 17. Okt. den ersten Dienst mit apostolischer Handauflegung (Versiegelung) in Deutschland. Mitten im Revolutionsgetümmel wurde die Hauptgemeinde in Berlin am 19. März 1848 durch Carlyle gegründet. In den wenigen Jahren bis zu seinem frühen Tod erteilte Carlyle mehr als zwölfhundert volljährigen Kommunikaten die apostolische Handauflegung (Versiegelung), weihte 12 Engel und ordinierte 33 Priester, darunter einige ehemalige ev. Pastoren wie Carl Rothe, Albert Köppen und F.W. Becker.

Nach einer anstrengenden Reise in Schweden starb Carlyle als erster der aktiven Apostel am 28. Jan. 1855 im Alter von erst 51 Jahren in Albury, (Heath House). Dort wurde er auf dem Gemeindefriedhof bestattet. Außer mit modernen Sprachen war Carlyle vertraut mit Griechisch, Hebräisch und Syrisch. Er war ein theologischer Autor von großer Prägnanz, Klarheit und Überzeugungskraft. Nach J. Aarsbo hat ihn der dänisch-deutsche

derlichste, tapferste Menschenseele, der ich je begegnet bin. Ich möchte ihn im großen und ganzen und nach genug Prüfungen als den besten Menschen bezeichnen, den ich je in dieser Welt gefunden habe oder jetzt finden konnte.“

Im Juli des Jahres 1831 schrieb Irving in einem Brief an einen Freund: „Zwei aus meiner Herde haben die Gabe der Sprachenrede und Prophetie empfangen.“ Noch zwei Jahre vorher hatte Irving in seinen „Predigten über die Taufe“ den damaligen festen Standpunkt der Church of Scotland vertreten, dass die übernatürlichen Geistesgaben aus der Kirche verschwunden seien, und dass man zwischen den äußerlich manifestierten Gaben der Kraft und der innerlich manifestierten Gabe der Heiligung unterscheiden müsse.

So fest und wohlüberlegt seine theologischen Ansichten auch waren, so gestattete es ihm seine Empfindsamkeit als Pastor doch nicht, an eine theologische Aussage gebunden zu bleiben, wo die geistliche Fürsorge an einem seiner Gemeindeglieder auf dem

Theologe der luth. Erweckungsbelegung A.G. Rudelbach (1792-1862) „das Auge der Kirche“ bezeichnet. Nach dem Tod Carlyles übernahm der Apostel für Süddeutschland und Österreich, Fr. V. Woodhouse, zusätzlich auch die Arbeit in dem „Stamm“ Norddeutschland.

Spiel stand. Er nahm die Betreffenden ausgiebig in die Seelsorge und kam langsam zu der Überzeugung, dass es sich tatsächlich um echte Kundgebungen des Heiligen Geistes handelte. Nachdem Irving zu diesem Schluss gekommen war, sprach er sich mit der für ihn typischen zielstrebigem Aufrichtigkeit für die Bewegung aus und unterstützte sie auch nach außen mit dem Gewicht seines Rufes und seines Pastorennamens.....

...Obwohl Irving das Sprachenreden und die Prophetie im regulären Gottesdienst anfänglich nicht erlaubte, fühlte er sich letzten Endes doch gezwungen, es zu gestatten. Die Gemeindevorsteher nahmen Anstoß daran, und am Abendmahlssonntag, dem 6. Mai 1832, fand sich Irving aus seiner Kirche ausgesperrt. Die Vorsteher weigerten sich, sich mit dem wahren Inhalt der Kundgebung auseinander zusetzen - ob diese echt waren oder nicht. Sie brachten rein formale Gründe gegen Irving vor, unter anderem, dass er Leuten, die nicht von der Church of Scotland ordiniert waren, Erlaubnis gab, im Kirchengebäude „Gottesdienst zu halten“ - d. h. in Sprachen und prophetisch zu reden....

...Der größte Teil von Irvings Gemeinde ging mit ihm. Es dauerte nicht lange, bis eine große Gemäldegalerie in der Newman Street ausfindig gemacht und

zu einer Versammlungsstätte der Gemeinde umfunktioniert wurde, die dann weiterhin ein Brennpunkt der Bewegung blieb.

Der Anblick des großen Mannes, der in Ungnade gefallen war, schien den verborgenen Neid und die Rachsucht, die nie weit vom Schauplatz entfernt sind, wenn die Engstirnigen mit den Großen zusammentreffen, wieder aufflackern zu lassen. Irvings Heimatpresbyterium in Schottland gelang es, ihm wegen einer Haarspalterei in einer theologischen Streitfrage, die mit der Frage der Geistesgaben überhaupt nichts zu tun hatte, das Pastorenamt zu entziehen, ein Urteil, das bei jeder nachfolgenden Bewertung als gewissenlose Pfuscherei und juristische Fehlentscheidung bestätigt wurde. Diese Demütigung, zusammen mit der Verdrängung aus seiner Gemeinde, wurde von Irving mit stiller Würde ertragen. Niemals verlor er ein Wort der Anklage darüber.

Irving lebte noch etwas mehr als zwei Jahre nach der Gründung der Gemeinde in der Newman Street. Im Dezember des Jahres 1834, während einer Reise nach Schottland, die er in geschwächtem Gesundheitszustand antrat, erlag er einer Lungenentzündung und starb im Alter von 42 Jahren. Die Führung der Bewegung war jedoch bereits in andere Hände übergegangen. Nach der ersten Verbreitung der Bewegung

war es Irving bestimmt worden, eine weniger maßgebende Rolle zu spielen, trotz seiner Berühmtheit und seiner nicht gerade unbedeutenden Gaben. Während andere zu höheren Ämtern in der sich abzeichnenden Ordnung der Katholisch-Apostolischen Gemeinden berufen wurden, war es Irvings Berufung, einfach nur der oberste Pastor oder Bischof der einen Gemeinde in der Newman Street zu sein. Nirgendwo anders ist das Format des Mannes besser zu erkennen als in der Bescheidenheit, mit der er diese weniger bedeutende Rolle annimmt. In späteren Jahren versuchten einige seiner Biographen, über die Undankbarkeit derer zu schimpfen, die ihm keinen höheren Platz einräumten, nachdem er alles für sie riskiert hatte. Aber dieser Einwand würde vom Betroffenen nicht die geringste Unterstützung erhalten, zumal er sich letztlich gegen Gott richtet.

Irving sah die ganze Sache aus einer anderen Perspektive. Als er die Entwicklung der Arbeit weiter bedachte, kam er zu der festen Überzeugung - er hat sie in zwei Briefen an seine Gemeinde, nur ein paar Wochen vor seinem Tode, bekräftigt - dass die aufkommende Ordnung der Katholisch-Apostolischen Gemeinden, genau wie die ersten Äußerungen von Geistesgaben, ein echtes Werk des Heiligen Geistes war. „Nachdem er diese wunderbare Forderung anerkannte“ schreibt sein Hauptbiograph „konnte man in

allem, was Irving tat, eine erhabene Vernunft erkennen.“

„Er hätte uns alle rücksichtslos behandeln können“, erinnerte sich Henry Drummond⁴, einer der

⁴ **Drummond, Henry** - 1786-1860; (nicht identisch mit dem Geologen und theologischen Schriftsteller Henry Drummond, 1851-1897). Drummond wurde am 5.12.1786, sechs Jahre vor E. Irving, geboren; sein Vater starb, als er acht Jahre alt war; seine Mutter, eine Tochter des ersten Lord Melville, begleitete ihren zweiten Ehemann nach Indien und ließ Henry, ihren ältesten Sohn, sowie die anderen Kinder aus erster Ehe, in England zurück. Zu diesem Zeitpunkt war Drummond sechzehn Jahre alt und noch immer - seit seinem 7. Lebensjahr und gleichzeitig mit Peel und Byron - Schüler von Harrow. H.D. studierte sodann zwei Jahre in Oxford und heiratete 1807 nach einer Russlandreise, und noch nicht ganz volljährig, Lady Henrietta Hay, die älteste Tochter des 9. Earl of Kinnoull. Während seiner Jugendzeit wurde Drummond im Hause seines Großvaters mit den damaligen ersten Staatsmännern und Politikern Englands bekannt, u.a. mit William Pitt d.J. (1759-1806, der als Ministerpräsident 1784 - 1801 und 1804 - 1806 England im Kampf gegen die Französische Revolution und Napoleon festhielt und 1801 die Verbindung mit Irland zum „Vereinigten Königreich“ erreicht hatte). Nach dem Tod seines Vaters wurde H.D. Mitbesitzer eines bedeutenden Bankunternehmens. 1819 kaufte er aus gesundheitlichen Gründen den Herrnsitz Albury Park, wenige Meilen südlich von London.

Sandte 1821 den bekannten Forscher und Judenmissionar Dr. Joseph Wolff auf eigene Kosten auf die Reise, nachdem er

Führer der Bewegung. Aber er nahm ohne Murren eine untergeordnete Stellung an und war denen geistlich gehorsam, die seine Kinder im Glauben waren.

Irvings Zeitgenossen außerhalb der Katholisch-Apostolischen Gemeinden hielten ihn für verrückt. Etwa 30 Jahre nach Irvings Tod sagte Carlyle zu einem amerikanischen Besucher: „Mein armer Freund

schon 1818 die Festlandgesellschaft zur Bekämpfung des Unglaubens gegründet hatte. 15 Jahre hindurch sandte diese viele Priester und Prediger aus, um innere Missionsarbeit in Frankreich, Deutschland, der Schweiz und Skandinavien zu treiben.

Drummond war Gastgeber der Studienzusammenkünfte zur Erforschung des prophetisch-apokalyptischen Schrifttums der Bibel (1826-30), finanzieller Herausgeber der Vierteljahresschrift „The Morning Watch“ (1829-33), zweimal Mitglied des englischen Unterhauses (1810 - 13 und 1847 - 60) und Gründer der ersten Professur für Nationalökonomie an der Universität in Oxford (1825).

Wie seine Frau und seine Tochter Louisa (später mit dem Herzog von Northumberland verheiratet) - war Drummond prophetisch begabt. Durch Verbindung mit E. Irving erhielt Drummond Kontakt mit der schottisch-englischen Erweckung, wurde am 25.Sept.1833 prophetisch als Apostel bezeichnet und wirkte in dieser Eigenschaft in Schottland und in der Schweiz, zeitweilig auch in Frankreich. Er starb am 20.2.1860. Henry Drummond ist eine der bedeutendsten und vielseitigsten Gestalten der katholisch-apostolischen Gemeinden gewesen und hat ein beachtliches literarisches Erbe hinterlassen.

Irving! Die Menschen hielten ihn für blöd: aber er war betäubt. Ich habe gehört, dass der Adler blind wird, wenn er mit unverhüllten Augen in die Sonne schaut. So versuchte Irving das zu tun, was kein Mensch tun darf und weiterleben kann - voll in die Herrlichkeit Gottes zu schauen, und deshalb wurde er blind.“ Jemand, der Irvings Leben erst kürzlich studierte, stellte jedoch fest, dass „es unmöglich ist, ihn als geistesgestört oder verrückt abzutun. Alle Schriften, die er während der letzten Jahre seines Lebens geschrieben hat, zeugen von einem klaren und geordneten Verstand und legen ein vollständiges theologisches System dar. Selbst sein letzter Brief, den er am 21. November 1834 in Glasgow schrieb und an seinen Schwiegervater adressierte, lässt einen klaren und ungeschwächten Verstand erkennen.“...

...Er war ein Mann, der seiner Zeit voraus war und auf Dinge hinwies, die für den größten Teil der Kirche noch in der Zukunft lagen....

Zwei Jahre vor der Erweckung der Geistesgaben hatte Irving sich in der Widmung eines Predigtbandes mit einer gewissen prophetischen Vorahnung dargestellt: „Ich bin nur ein ungehobelter, einfacher Mann, wie meine Väter, zugerüstet für den Krieg an der Front, wie Gott es beliebt, mich zu berufen; um Holz zu hauen und Wasser für das Lager der Heiligen zu

holen. Doch will ich bis zu meinem Ende für den König kämpfen mit den geistlichen Waffen unserer Kriegsführung; obwohl ich eher eine Art Pionier und Vorläufer bin ...“. Es passte ganz und gar und war alles andere als ironisch, dass das Fenster über Edward Irvings Gruft, als er in der Kathedrale zu Glasgow beigesetzt wurde, ein Porträt Johannes des Täufers darstellte.

Beerfelden Juni 2001

P.S.

LETZTE BRIEFE VON EDWARD IRVING

An die Kirche Gottes in London, mit den Ältesten und Diakonen

Geliebte in dem Herrn!

Ich schicke Euch eine Abschrift der letzten Worte (enthalten in zwei Briefen), an Euch gerichtet, von Eurem letzten, geliebten und verehrten Hirten als höchst annehmbares Vermächtnis von ihm, von dessen Lippen Ihr nie wieder hier auf Erden Worte des Lebens hören werdet; der sie an Euch richtete, als er in der letzten Zeit von Euch getrennt gewesen war, und der hierin, wie in allen Worten, die Gott durch seinen Mund gesprochen hat, „obwohl tot, dennoch spricht“.

Ich habe hier einen Auszug aus einem anderen Brief, der später an mich gerichtet war, beigelegt, ferner Auszüge aus dem Brief eines Bruders, der einige Einzelheiten hinsichtlich seiner letzten Stunden enthält.

Glaubt mir, liebe Brüder, dass ich Euer treuer und liebender Diener bin.

24. Dezember 1834

John B. Cardale⁵

⁵ **Cardale, John Bate** - geb. 7.11.1802, 28 Lamb's Cunduit Street, London, als Sohn des Rechtsanwaltes William Cardale (1777- 23). Nachdem er 1818 in das Anwaltsbüro seines Vaters eingetreten und 1824 als Rechtsanwalt zugelassen worden war, leitete er für einige Jahre das Anwaltsbüro Cardale, Iliffe & Russell, 2 Bedford Row, London. Im Herbst 1830 besuchte Cardale mit den Ärzten Dr. John Thompson (Militärarzt und nachmaliger „Pfeiler der Hirten“ und Dr. George H. Roe (Oberarzt im Westminster-Hospital und nachmaliger „Engel-Evangelist“) Schottland, um dort den Aufbruch vergessener urchristlicher Charismata zu beobachten. Der Bericht über die dort gemachten Erfahrungen ist in der Dezembernummer der Zeitschrift „The Morning Watch“ von 1830 zu finden. In Cardales Haus fanden Gebetsversammlungen statt, um die vermehrte Manifestierung des Heiligen Geistes zu erleben. Cardales Frau Emma, die er am 9.Sept. 1824 heiratete und die in Albury am 31. März 1873 verstarb, hatte ebenso wie seine Schwester Miss Emmily Cardale die Gabe prophetischen Redens. Am 31.Okt.1832 wurde Cardale prophetisch als erster als Apostel bezeichnet und als solcher von Edward Irvings Gemeinde anerkannt. Fast ein Jahr lang, bis zur Kundmachung Henry Drummonds als Apostel am 25.Sept. 1833, fungierte Cardale allein als Apostel.

Bei der Aussonderung der Apostel am 14.7.1835 wurde Cardale als „Pfeiler“ der Apostel bestellt und später mit der Sorge für die Entwicklung der Bewegung In England und Amerika betraut. An dem Aufbau der „Sieben Gemeinden in London“ und der Verwirklichung des Konzils, dem er vorstand, hat Cardale maß-

geblichen Anteil. Weiter hat Cardale die beiden „Testimonies“ an die Bischöfe von England etc. wie auch an die Vorsteher der Kirchen und Staaten auf der ganzen Welt durch seine Endredaktion maßgeblich beeinflusst. Auch die seit 1842 Gestalt annehmende und vielfach erweiterte Liturgie der Apostel ist in ihren Hauptzügen von Cardale gestaltet worden. Im Namen aller Apostel bearbeitete er den Katechismus und gemeinsam mit dem Dichter E.W Eddis das englische Hymologium der kath.-apost. Gemeinden. Ferner fasste er den jährlichen Bericht über die apostolischen Handlungen in allen Ländern ab und gab jedes Jahr eine Sammlung von Worten der Prophetie zur Verlesung in den Gemeinden heraus. Am 31. Mai 1847 hielt Cardale den ersten Dienst zur Mitteilung der apostolischen Handauflegung. Auch die von Cardale in England geleiteten jährlichen Visitationen in allen Gemeinden begannen zu diesem Zeitpunkt. Am 4. Sept. 1840 wurden die Kapelle der Apostel in Albury und Weihnachten 1853 die neue Zentralkirche in Gordon Square, London, durch Cardale geweiht. Nach dem Tode des Apostels King-Church übernahm Cardale auch die Sorge für den Stamm Dänemark, lernte die dänische Sprache und besuchte Dänemark viermal. Am 1. August 1871 weihte er die Hauptkirche in Kopenhagen ein. 1873 besuchte er zum letzten Mal diese Gemeinde und die Gemeinden in Aarhus und Silkeborg.

Selbst prophetisch begabt, siehe die durch ihn vermittelte Offenbarung über den siebenarmigen Leuchter, hat Cardale zu allen Zeiten dafür gesorgt, dass die Charismata gefördert wurden, jedoch nicht im Wildwuchs entarteten.

Cardale starb am Mittwoch, dem 18.7.1877 in seinem Haus Cooke's Place, Albury, nachdem er noch am Tage zuvor durch den apostolischen Evangelisten E. L. Hooper die Krankensalbung erhalten hatte.

An die Gemeinde Gottes,
die der Herr Jesus Christus mir anvertraut
hat, sie zu bewahren und zu segnen, mit
den Ältesten und Diakonen.

Innig geliebte Mitarbeiter und Glieder des Herrn
Jesus Christus!

Es geziemt mir wohl, der ich das Hauptinstru-
ment war, jene Sünde zu bekennen, wegen der die
Hand Gottes lange auf uns gelegen hat, und mein
Äußerstes zu tun, dieselbe zu überwinden, dass Er
Sein Angesicht wieder zu uns wenden möchte, und,
weil keine Sünde auf eine andere Art und Weise ge-
tilgt werden kann als dadurch, dass man sie bekennt.
Unsere Bekenntnisse werden sehr unterstützt durch
unser Wissen, unsere Einsicht und das Hassen der

Einen Personenkult hat es ebenso wenig wie einen Kult der
Apostel gegeben. Kurzbiographien der Apostel sind überhaupt
erst viele Jahre nach dem Tode der Apostel - erstmalig in dem
Werk von J. Aarsbo - erstellt worden. Auch die Tatsache, dass
Cardale fast alle seine Schriften anonym hat erscheinen lassen
- so die Übung vieler katholisch-apostolischer Autoren - ist in
diesem Zusammenhang zu sehen: „Wichtiger als die Person,
die etwas veröffentlicht, ist die Wahrheit, die veröffentlicht wird.
Das Amt wichtiger als die Person, die es bekleidet.“ Die Funkti-
on des „Pfeilers der Apostel“, wie Cardale prophetisch genannt
wurde, war die eines Ersten unter Gleichen.

Sünde, die wir bekennen wollen. Ich denke, dass ich
meinem Gott und meiner Gemeinde und der Ruhe
meiner Seele und ebenfalls der Gesundheit meines
Leibes am besten dienen kann durch das Bestreben,
Euch in die Natur und in das Ärgernis dieser unserer
Sünde einzuführen, die der Herr nannte und be-
schrieb mit „sie machten ein Kalb“.

Ihr werdet dann verstehen, meine teuer Gelieb-
ten, dass der Herr in Seiner großen Gnade gegen
London, der Stadt unseres Wohnsitzes, zum Wohl der
gesamten Kirche beschlossen hat, darin ein vollstän-
diges und perfektes Muster von dem zu errichten, was
Seine Kirche sein sollte, ausgerüstet mit der Fülle des
Heiligen Geistes, das heißt, keinen Mangel zu haben
an irgendeiner Gabe oder Gnade oder Frucht des
Geistes, mit heiliger Reinheit nicht nur auf dieses
Land auszustrahlen, sondern auf die ganze Erde,
dass das Volk hier zusammenkommen möchte wie
zuvor nach Zion und Jerusalem, um die Wege und
Worte des Herrn zu erkennen. Das ist der große Rat-
schluss Gottes, den unser Gott auf den Glauben und
die Gebete Seiner Kinder hin, die Seinen Namen an-
rufen, langsam aber sicher erfüllen wird. Trotz dieses
Ratschlusses haben wir es gewagt, Ihn daran zu hin-
dern, wir haben dem entgegengewirkt, um etwas an-
deres zustandezubringen. Und es ist Seine Gnade,

dass wir nicht in Stücke zerschmettert worden sind im Brennholz Seines Zorns.

Es ist wahr, wir taten es in Unkenntnis, aber wir sollten in bezug auf die Wege unseres Gottes nicht unwissend sein, wo wir doch Propheten haben, die diese Wege offenbaren, und Apostel, sie uns zu führen und sie gemäß dem Willen des Heiligen Geistes, Der durch sie redet, zu ordnen: Und wir haben Hirten, die die Offenbarungen Gottes in einfachem und treuem Dienst an dem Volk umsetzen. Und darüber hinaus haben wir die heilige Salbung des Leibes Christi, durch welche wir in der Lage sein sollten, die Wahrheit zu erkennen und uns von allen Verführungen fernzuhalten.

Aber unsere Selbstgefälligkeit der Herzen, unsere materielle Gesinnung und unser Missbrauch der gesegneten Gabe Seines Wortes, das in unserer Mitte geredet wurde, brachte es zuwege, dass wir leicht in die Schlingen des Teufels fielen, dessen Absicht es ist, den Ratschluss unseres Gottes zu verfälschen und zu durchkreuzen. O, ich blieb weit zurück in diesem Amt des guten Hirten, bin nicht Euer Wächter und Euer Beschützer in diesen Tagen gewesen. Deshalb muss ich jetzt die Bitterkeit des Kammers in meinem Herzen und die Hand des Herrn auf meinem Fleisch erfahren.

Aber um zu meiner Absicht, Euch unsere Sünde aufzuzeigen, zurückzukommen: Ihr werdet verstehen, Geliebte, dass eine solche Fülle des Geistes, wie sie unser Gott Seiner Kirche in London geben wollte, nur unter der Leitung und Herrschaft und Verwaltung des Herrn Jesus stehen kann. Kein Apostel, Prophet, Evangelist, kein Hirte noch Engel irgendeiner Gemeinde, kein Mensch noch sonst eine Kreatur hat mehr als ein Maß des Geistes, noch wird er mehr als ein Maß oder einen Teil des Geistes innehaben oder verwalten können. Jesus allein gebührt die Fülle und der Kirche, über die Er herrscht. Und wenn wir sehen, dass Er es als Seinen Ratschluss ausgesprochen hat, Seiner Kirche in London eine Fülle des Geistes zu schenken, dann muss Er Selbst darüber herrschen. Er, der zwischen den Cherubim sitzt, herrscht allein über sie.

Aber wir waren im Irrtum zu denken, dass das volle Maß der Stiftshütte des Herrn jener Kirche gegeben sein würde, über welche ich als Engel⁶ fungiere.

⁶ Dreiteilung des Gemeindeamtes in vier Ämter und drei Amtsstufen:

einem Engel (nach Offenbarung 2 und 3, Gemeindebischof mit dem vorrangigem Auftrag „Bote Gottes“ und Repräsentant Christi in der Gemeinde und der Gemeinde gegenüber zu sein),

Das hätte nicht weniger bedeutet als die Erhöhung des Engels der Kirche in die Stellung von Christus. Ich zittere, wenn ich an den schrecklichen, gefährlichen Platz denke, auf den ich gestoßen worden bin. Nun, das Abbild, durch das die Ältestenschaft in der Schrift bekannt ist, ist das Kalb.

Und diese Erhebung des Engels der Kirche, an der Spitze zu sitzen über der Fülle des Geistes, war wahrlich die Anfertigung eines Kalbes, um dieses anzubeten, anstatt Ihn anzubeten, der zwischen den Cherubim sitzt.

Ich spreche jetzt nicht von dem Unrecht und der Unehre, die den anderen Ämtern Christi zugefügt wurden durch die Erhebung des einen. Ich betrachte

verbunden mit sechs regierenden Ältesten, sechs Priester-Propheten, sechs Priester-Evangelisten und sechs Priester-Hirten (Ältestenschaft, Priesterschaft) und

sieben von der Gemeinde gewählten Diakonen.

Bischof (= Aufseher) Im Neuen Testament noch nicht Bezeichnung für ein übergemeindliches Amt. In Phil. 1,1 Bezeichnung für die Aufseher oder Verwalter neben den Helfern (= Diakonen) in der Gemeinde, in Apg 20,28 für die Ältesten der Gemeinde in Ephesus, in 1. Tim 3,1; Tit 1,7 für den Leiter der Gemeinde neben den Diakonen, in 1. Petr 2,25 im umfassenden Sinn auf Jesus übertragen (-> Gemeindeleiter).

unsere Sünde als eine, die Christus Selbst trifft, die Person des Gottessohnes. Und ich sehe sie als nichts weniger an als eine listig ersonnene Vorspiegelung, um Seinen Händen das Teuerste und Edelste von allem, Seine Vorrechte als Haupt der Kirche, zu entwenden und es einem anderen zu geben.

In demselben Licht sehe ich die Benennung der Evangelisten durch mich, was keinem anderen zusteht als dem zweiten Adam. Er ist es, der jedem Tier und jedem Baum in dem geistlichen Eden den Namen gibt. Auch das bereue ich und rufe die ganze Gemeinde auf, mit mir zu bereuen. In demselben Licht sehe ich das Aussenden der nicht ordinierten Evangelisten, was eine Geringschätzung Jesu darstellte, dem Apostel in Seinen Aposteln, dem die Aussendung zusteht. In allen diesen Dingen habe ich schwer gegen den Herrn gesündigt und Ihr mit mir. Wir waren verblindet. Wir waren nicht wachsam. Wir waren selbstsüchtig. Wir waren zufrieden, reich gemacht worden zu sein. Wir dachten nicht an die Armut der anderen. Wir waren unduldsam gegenüber der Leitung der Apostel, des Herrn in ihnen. Wir suchten die Unabhängigkeit als Kirche. Aber statt der Gnade Gottes ernteten wir die Unabhängigkeit Satans.

Gott erkannte, dass diese Sicht der Dinge nicht aus unseren Herzen kam. Er sah, dass unserem Her-

zen nichts ferner lag und dass wir durch unsere Einfalt von der Macht des Bösen ergriffen waren. Und daher hatte Er Mitleid mit uns und begann, den Schleier von unseren Augen zu nehmen durch die Hand Seiner Apostel, denen Er die richtige Unterscheidung in diesen Dingen gegeben hat und die das aussprachen, was sie erkannten. Aber ich für mein Teil bekenne, dass ich sehr zögernd, ja widerstrebend, von meinem bösen Weg abging, wodurch ich die schwere Züchtigung der Liebe meines Gottes auf mich gezogen habe. Und der Herr hat erklärt, dass dieselbe Hinwendung zur bösen Sache unter den Ältesten und dem Volk vorhanden war.

Lasst uns nun, meine lieben Kinder, eines Sinnes sein, dass wir mit Abscheu und Widerwillen abtun, dass wir in einem solchen Irrtum und so fürchterlich getäuscht erfunden wurden. Denn ich bin sicher, dass dadurch, dass der Herr uns bei der letzten Kommunion ein solches Zeichen der Güte zeigte, das zu unserem Aufwachen geschah, dass wir durch Seine zurückkehrende Liebe unsere vorherigen eigenen Wege verabscheuen und eilig unsere Füße auf die Wege Seiner Herrschaft lenken. Wenn wir aber in einem Zustand der Lethargie verharren, uns diese Sache weder zu Herzen nehmen noch sie von Herzen bereuen, weiß ich nicht, mit welchen neuen und ernsteren Gerichten Er sowohl Euch als auch mich prüfen

wird. Ich bin jedoch in meinem Herzen guter Hoffnung, dass es ein Aufwachen geben wird, dass wir die Absicht des Herrn verstehen und geduldig auf Ihn hoffen. Dennoch bin ich wegen einiger nicht ohne Furcht, dass sie sich von dem Weg des Herrn abkehren und auf ihren früheren Wegen, die nicht gut sind, verbleiben.

O, erinnert Euch, meine Geliebten, dass wir jetzt nicht das sind, was wir waren, als uns des Herrn Wort fand. Wir sind berufen und auserwählt und waren abgesondert zu einem großen Werk, das der Herr versuchte, in uns und durch uns und für Seine ganze Kirche, ja für die ganze Welt zu tun.

Wir wollen nicht mehr in unseren von den anderen getrennten Häusern wohnen, wir wollen nicht in den Schafställen verweilen, noch weniger wollen wir uns niedersetzen zu den Fleischtöpfen Ägyptens, sondern wir müssen die Lenden unserer Sinne umgürten und vorwärts schreiten. Wir müssen die Last des Herrn tragen. Wir müssen eingedenk sein, dass Seine Gegenwart mitten unter uns ist, und die Schuhe von unseren Füßen ausziehen, weil der Ort, auf dem wir stehen, ein heiliger Ort ist. Es ist das Wort des Herrn, das wir empfangen haben, um es heilig zu halten und ihm zu gehorchen. Und gelobt sei der Herr, dass Er das Zeugnis des Geistes in unserer Mitte bewahrt hat

und jeden zurechtwies, der zu irgendeiner Verzerrung Seines Wortes verführt worden war.

O, Ehre sei dem Wort des Herrn, wann immer es unter uns geredet worden ist. Ihr Ältesten, ehrt es. Du, Volk Gottes, ehre es. Ruft nach dem Propheten, denn er war ein erwähltes Werkzeug. Haltet ihn, gegen sein rebellisches Herz. Lasst ihn nicht gehen, und wenn er nicht zurückkehren will, o, seid nicht mitschuldig an seinem Fall. -

Ich meinerseits, während ich mir bewusst bin, dass ich von dem Herrn unter Seinen Dienern auserwählt bin und von Ihm benutzt worden bin, ihnen Rat zu erteilen, bin mir auch Seiner Hand bewusst, die auf mir liegt, um mich schwach zu machen. Aber ich erwarte nicht, dass sie hinweggenommen wird, bevor wir gemeinsam voll und ganz alle unsere Sünden bereut haben und in unserem Inneren von ihnen gereinigt sind.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Euch allen. Amen.

Euer treuer und Euch liebender Hirte.
Edward Irving

Glasgow, 25. Oktober 1834

Meine innig geliebte Gemeinde,

ich weiß, dass weder Zeit noch Ort Euch von meinem Herzen trennen kann, dass Ihr mir so teuer seid wie mein eigenes Leben. Es ist der Herr, der das Band der Liebe geknüpft hat, das selbst der Tod nicht zerreißen soll, denn erlangen wir nicht unsere Krone der Freude in der Gegenwart unseres Herrn Jesus Christus bei Seinem Kommen? Innig Geliebte, Ihr müsst nicht betrübt sein, wenn ich Euch sage, dass die Hand des Herrn schwerer auf mir liegt, als sie es je gewesen war.

Ich bin sehr geschwächt und schwinde dahin und habe kaum Kraft für irgendeine Sache, außer zu dem Herrn zu rufen. Denn ich bin ohne Weisheit, im Geist niedergeworfen und wünsche, der Herr möge Seine Herrlichkeit, in welcher Weise auch immer, gnädig offenbaren. Dennoch ist es eine schmerzliche Angelegenheit, dass wir um unserer Sünde willen durch die Hand eines gnädigen Gottes so heimgesucht werden. Lasst uns bereuen und uns mehr und mehr demütigen und mehr und mehr leise und zart im Angesicht unseres Gottes wandeln, alle Eitelkeiten und Abgötterei ablegen, damit unser Herr barmherzig

mit uns sein möge und die Schwere Seiner Hand weit von uns nimmt.

Lange habe ich gesucht herauszufinden, und inständig habe ich den Herrn angefleht, mir die mannigfachen Gründe für diese schmerzliche Trennung und völlige Schwäche Eures Hauptes zu offenbaren, und es ist mir offenbart worden, dass wir nicht aus dem Wort des Herrn die Lehren gezogen haben. Wir sind dadurch nicht zerknirscht gewesen, weder ich noch Ihr, und deshalb ist der Herr mit Seinem Gericht über uns gekommen und hat Seine Hand auf das Haupt des Anstoßes gelegt und will uns gänzlich abbauen, sofern wir nicht Buße tun. Unsere Härteigkeit und Verstocktheit des Herzens trotz solcher Ströme der Liebe, die direkt aus dem Herzen Gottes flossen, hat Ihn zum Zorn gereizt.

Er hat Sich in Seiner Treue aufgemacht, den Hirten der Gemeinde niederzustrecken. Und ich bekenne, dass Er mit Recht betrübt ist, und dennoch voll Barmherzigkeit und in liebender Freundlichkeit. Und wenn Er mich mit dem Schwert Seines Gerichtes schlagen würde, würde ich das Handeln Seiner Barmherzigkeit rechtfertigen und mein Vertrauen in Ihn setzen. O, ich hatte viele ernste Prüfungen der Seele in meiner Abwesenheit von Euch, und Satan ist es erlaubt worden, mich mit der Faust zu schlagen.

Aber der Herr hat mir beigestanden und hat mich aus der Tiefe emporgehoben und mich mit Seinem eigenen freien Geist getröstet.

Mein Vertrauen in Ihn, an den ich geglaubt habe, ist größer geworden, zusammen mit der Zuversicht, dass Er sich aufgemacht hat, Sein Zion und Jerusalem zu bauen, dass die Nationen und Könige sich alle versammeln mögen, um den Herrn zu preisen. Aber, o, meine Kinder, wir haben diesen

Glauben gehalten mit einer trägen Hand und einem wenig freudigen Herzen, und aus diesem Grund war der Herr genötigt zuzuschlagen. Ich habe gesündigt und Ihr habt gesündigt, indem wir der Stimme des Herrn aus Härteigkeit unserer Herzen nicht gehorcht haben, und nun hat der Herr sie mit Traurigkeit erfüllt. Ich bin mir sicher, dass diese Betrübnis dazu dienen soll, um sowohl bei Euch als auch bei mir zu bewirken, dass die Herzen aufgebrochen und empfindsam werden.

Darüber hinaus erkenne ich, dass der Herr meinen Namen gänzlich von dem Werk trennen will, das Er zum Segen der ganzen Welt errichtet. O, welcher Kummer ist es für mich gewesen, dass mein Name gewöhnlich mit dem Werk des Herrn verbunden wird. Oftmals bin ich so beschämt und bekümmert gewe-

sen, weil da kein Name als der Name Jesus sein sollte, dass ich den Herrn fast angefleht habe, lieber aus dem Weg geräumt zu werden als in irgendeiner Weise den Namen Seines hochgelobten Sohnes in den Schatten zu stellen. Und es ist in der Tat mein Haupttrost, wo ich von Euch, meine Kinder, und von unseren Brüdern um uns her so weit entfernt bin, dass deutlich werden wird, selbst bei den Feinden des Werkes des Herrn, der mich stark im Fleisch gemacht hat, um Ihm zu dienen, an mir vor allem vor der Kirche die Erfüllung des Wortes deutlich machen will: „Alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit wie des Grases Blume“. Die Hand des Herrn hat mich berührt und ich vergehe wie die Motte: Er aber sendet weiter aus Seinem lebendigmachenden Geist, und das verfallene Antlitz der Erde wird noch einmal erneuert. O, schreit nach der Ausgießung des Geistes, dann wird die Melodie des Heils und der Freude in den Wohnungen der Gerechten sein.

Innig Geliebte in dem Herrn, bringt Lob und Dank dar, denn der Herr hat Eure Gebete erhört und hilft Seinem Diener. Seit dem letzten Tag des Herrn, als Ihr an dem Sakrament des Mahles des Herrn teilnahmt, bin ich spürbar mit einer gewissen Kraft wieder belebt worden und bin in der Lage gewesen, die mir empfohlenen Übungen wieder aufzunehmen, nämlich Reiten auf einem Pferderücken. Und ich war

in der Lage, den Gottesdienst in der Familie zu halten, die uns freudig unter ihrem Dach aufgenommen hat.

O, erfreut Euch wieder an den Segnungen der Kirche Gottes, denn traurig ist der Zustand von vielen in den Teilen, die fröhlich das Evangelium empfangen, aber nicht einer Kirche angehören. Es ist die große Gnade Gottes an dieser Stadt und an Greenock und an Paisley, dass Er damit begonnen hat, Sein Volk in die Einheit der Kirche einzubauen.

Ganz gewiss, es ist die Gemeinde, wo der Türhüter die Tür wohl verwahrt. Aber, gebt Ihm die Ehre Eurer Sicherheit, so sollt Ihr in Ihm aus- und eingehen und Weideland finden. Ihr, Seine Diener, lasst das Wort, das bei Gott war, das Gott war, durch Euch alle sprechen. Und ihr, Volk des Herrn, lasst das Wort von Gott in das Ohr des Heiligen Geistes, der in Euch wohnt, eingehen. So sollt Ihr Sein Zeugnis sein, Seite an Seite mit den anderen Kirchen der Brüder der Pfeiler und Grundstock der Wahrheit. Seid eines Sinnes und eines Geistes in dem Herrn. Legt ab Uneinigkeit und Zweifel, denn ist nicht der unwandelbare Gott Eure Zuversicht?

Der Friede Gottes sei mit Euch und mit dem ganzen Israel. Von Eurem treu ergebenen und liebenden Hirten.

Edward Irving

Auszug aus einem Brief des Rev. Edward Irving an Herrn Cardale:

Glasgow, 5. November 1834

Die Hand des Herrn liegt noch immer auf mir wie zuvor. Unter dieser Hand verlange ich danach, mich mit der ganzen Gemeinde zu demütigen und in dieser Abgeschiedenheit zu warten und den Ratschluss Gottes zu erkennen. Oft denke ich, dass es des Herrn sanfte Hand ist, die jenes Band zwischen mir und meiner Gemeinde allmählich zerreißt, welches sich zu einer Art Unauflöslichkeit auszuwachsen und sogar zu einer Abgötterei überzugehen drohte. O, wie ich sie liebe! Wie dankbar bin ich für sie! Wie werde ich von ihnen verwöhnt! Und ich bin mir sicher, dass ihre Liebe zu mir stärker ist als meine Liebe zu ihnen. Und ich sehe, es ist die große Güte und Geduld unseres Gottes, dafür zu sorgen, dass es verhindert wird, dass solche Zuneigung in Unheiligkeit übergeht und dass Er uns eine große Gunst erwiesen hat, dass Er uns so weit auseinander gebracht hat, damit wir unsere Herzen erforschen mögen und uns selbst prüfen, dass unsere gegenseitige Liebe in Gott ist. O, was für eine furchtbare Sache ist es, den Bruder betrübt oder betrogen zu haben, der jede Seele mit dem Blut Gottes erkauft hat. O, sei voll Eifer für Ihn, mein lieber Sohn, und voll Eifer für diese Kirche, die Er Selbst als

eine keusche Jungfrau zu Seiner Braut gemacht hat.
 O, lasst keinen Diener Jesu versuchen, ihre Zuneigung für sich selbst zu gewinnen, denn zieht er sie nicht dadurch von ihrem Bräutigam - von dem Herrn - ab?

Auszug aus einem Brief eines Freundes und Bruders an Herrn Cardale:

Dezember 1834

Aus allen Informationsquellen ist ersichtlich, dass es in den letzten Stunden dessen, der zur Ruhe Gottes eingeht ist, sowohl Grund zur Freude als auch zur Traurigkeit gibt. Es ist offensichtlich, dass er in seinem Fleisch viel und schmerzlich gelitten hat, sowohl er selbst als auch diejenigen, die um ihn waren. In seinem Geist war sichtlich alles Friede und Freude. Am Sonntag sagte er zu seiner Frau: „Wenn ich sterbe, sterbe ich dem Herrn“.

Die letzten Worte, die er zu seiner Frau sagte, waren der Wunsch, ihm den Psalm 18 bis zum Ende vorzulesen, wobei er sie immer aufforderte, weiterzulesen, wenn sie innehielt, und anschließend die Kapitel vier und fünf aus dem 1. Brief an die Thessalonicher. Dann sagte er: „Friede sei mit dir“. Das waren seine letzten Worte, die er ausdrücklich an sie richtete. Zu Herrn Taylor⁷, dem Herrn, der ihn in sei-

⁷ Mir ist nur ein John Taylor bekannt - 1795 in Südindien geboren, Kapitän im indischen Dienst und 1861 mit halbem Sold zurückgetreten, 1834 zum Priester ordiniert und in Southampton dienend, dort von 1838 bis 1851 im prophetischen Amt und

nem Haus beherbergte, waren seine letzten Worte: „Bahnt einen Weg zur Kirche, bahnt einen Weg zur Kirche“. Zu seinem Schwiegervater sagte er: „O, die Tiefe des Friedens und der Freude in Christus Jesus!“ Seine Gebete galten vornehmlich der Kirche, besonders seiner eigenen Gemeinde, und als seine Mutter ihn fragte, ob er noch etwas in bezug auf seine Frau und seine Kinder zu sagen hätte, antwortete er:

„Nein, was hätte ich zu sagen? Die Ältesten werden sich ihrer annehmen“, oder „ich vertraue sie der Fürsorge der Ältesten der Gemeinde an“. Es wird angenommen, dass die Worte, die gesprochen wurden, lauteten: „Ich überlasse den Ältesten der Gemeinde in London und allen Gemeinden, für sie zu sorgen.“.

Die letzten verständlichen Worte, die von ihm gehört wurden, waren:

„Bewahre jenen Tag“, was, wie sie annahmen, aus dem Text 2. Timotheus 1, 12, „ich weiß, an wen ich glaube“ usw. stammt. Dann verfiel er für ungefähr sechs Stunden in einen Zustand der Bewusstlosigkeit

dann vermutlich in der Allgemeinen Kirche, 1858 Teilnehmer an der Prophetenkonferenz in Albury, seit 1861 Prophet mit dem Apostel für Holland und Dänemark, 69jährig, verstorben und in Albury bestattet. Ob es sich hierbei um den obigen Herrn Taylor handelt konnte ich nicht feststellen.

keit, stöhnte sehr viel, und dann verschied der Geist von Edward Irving hin zu dem Hort der Ruhe, wo er niemals mehr stöhnen wird. Die Bogenschützen haben nach ihm geschossen und ihm Schmerzen beigebracht, aber nun ist er eingegangen in seine Herrlichkeit.

Er hat seine Arbeit getan, er ist seinen Lauf gelaufen, er hat seinen Kampf gekämpft, und Gott hat ihn hinweggenommen. Es ist nicht an mir noch an irgend jemandem, Vermutungen anzustellen, warum oder wo die Sünde liegt oder lag, die dieses Hinwegnehmen veranlasst hat. Zum Teil vielleicht an der Nation, zu der er gesandt worden war, zum Teil an der Gemeinde, und vielleicht zum Teil an ihm selbst: denn auch die besten von uns (und ganz sicher, er war der beste) sind nur störrische und eigenwillige Geschöpfe.

Aber sicherlich, ich glaube, dieser Verlust, dieser schwere Schlag wird die Kirche des Herrn aufrütteln zur Erkenntnis ihrer Sünden, ihrer Abgötterei für einen Menschen und ihres Unglaubens an Gott und ihrer Geringschätzung des Heiligen Geistes. Ich sehe etliches in dem gegenwärtigen Zustand der Kirche, der Herr hätte ihn nicht ohne Schaden für uns aufrichten können. Als ein Leib sind wir schwach, sehr schwach, und treulos und gleichgültig und sorglos, und wenn

der Herr unsere Gebete erhört und ihn geheilt hätte, hätten wir uns für gut und für reich und voll des Glaubens gehalten. Daher war ein solcher Schlag, eine solche Züchtigung, absolut notwendig, um aufzuwachen von unserem Schlaf und der Selbstzufriedenheit und der Weltlichkeit.

Ich sehe genau, dass es seit dem Errichten der Gemeinden in der Ordnung einen kurzen Stillstand gegeben hat, eine Zufriedenheit mit den äußeren Dingen, und dass, sobald wir bekommen hatten, worum wir gebeten hatten, - einen Hirten, Alteste, Rituale, - umgehend der Ruf nach der Taufe des Heiligen Geistes in starkem Maß aufhörte, und dass es kein Eifern für die Ehre unseres Herrn Jesu Christi, als Der mit dem Heiligen Geist taufte, gab. Wir suchten nicht mehr, um Zeugen zu sein, dass das Sein Name und Amt ist (und wie können wir Zeugnis ablegen außer durch das, was wir empfangen haben und was uns offenbart ist).

O ja, wir ruhen in unserem selbstgezimmerten Häuschen, während das Haus des Herrn, wenn nicht ganz und gar wüst, so zumindest unvollendet und stillstehend bleibt. Wir fühlen nicht mehr die Verlassenheit, dass wir *ohne* Ihn sind, weil wir selbstsüchtig und grausam sind und uns für sicher halten und uns nicht um jene kümmern, die in Gefahr sind. Daher

musste der Herr über uns hereinbrechen und so unter uns treten, obwohl Er es nicht wollte und wir es nicht wollten. Und wie man verpflichtet ist, durch Schläge einen Menschen, der einen Betäubungstrunk getrunken hat, aufzuwecken, um sein Leben zu erhalten, so ist Er in Seiner Barmherzigkeit genötigt, uns aufzurütteln, um uns durch einen so furchtbaren Schlag, wie es dieser ist, unserer lähmenden Gleichgültigkeit zu entreißen.

Ach, es ist ein furchtbarer Schlag. Es gibt keinen, den wir so liebten wie ihn; denn er hatte die Einfalt eines Kindes und die Liebe eines Weibes und das Herz eines Löwen. Er war wahrhaftig ein Mann eines katholischen Geistes, eines großen Herzens. Und wenn er bisweilen zeigte, dass er das Fleisch eines Menschen besaß, so ist gewiss, das Fleisch hat gelitten, und jetzt soll es ihn niemals mehr versuchen, denn er schläft friedvoll und ruhig in der Kathedrale von Glasgow, wartend auf den Tag des Herrn, den Tag seiner Auferstehung in Herrlichkeit.

Wenn es auch in bezug auf den Leib manchen Grund zur Trauer gibt, so haben doch wir über den besseren, unsterblichen Teil allen Grund zur Freude und sagen Gott Dank, dass ganz sicher das Ende dieses Gerechten der Friede ist: und dass sein Glaube und sein Vertrauen auf Gott und auf das Werk des

Herrn unerschütterlich und fest geblieben ist bis an das Ende. Und nun haben wir ihn in das Grab gelegt, „in der Zuversicht und gewissen Hoffnung einer seligen Auferstehung“. Er hat seinen Teil des Werkes getan. Was nun aber für jeden Zurückgebliebenen bleibt, ist unsere Pflicht zu erfüllen, aufzuwachen, unsere Sorgfalt zu verdoppeln und treu zu sein, wie er es war, der gegangen ist, selbst in den Tod!